Thorner Zeitung.

Diese Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme des Montags. — Pränumerations-Preis für Einheimische 2 Mk — Auswärtige zahlen bei den Kaiserl. Postanstalten 2 Mk 50 ₰.

Begründet 1760.

Redaktion und Expedition Bäckerstraße 255.
Inserate werden täglich bis 2 Uhr Nachmittags angenommen und kostet die fünfspaltige Zeile gewöhnlicher Schrift oder deren Raum 10 ₰.

Nro. 241. Dienstag, den 16. Oktober. 1877.

Wochenübersicht.

Thorn, 15. Oktober 1877.

y. In **Frankreich** war die vergangene Woche stürmisch erregt. Gestern muß die Entscheidung gefallen sein und die nächsten Stunden können vielleicht bereits von einer solchen melden, wenn auch definitive Nachrichten nicht so schnell zu erwarten stehen. Die französischen Blätter hatten über das eine große Ereigniß Alles vergessen: den Krieg im Orient, das Theater, Italiens Beziehungen, die spanischen Handelsverträge — nur Viktor Hugo und Gambetta nicht Das Siécle bringt einen Artikel: la republique e'est la paix. Es betrachtet darin die wirthschaftlichen Resultate der Republik. Die seit der Entthronung Napoleons gemachten Ersparungen sind allerdings sehr erhebliche wie folgende Aufstellung beweist: Civilliste des Kaisers 25 Millionen Frcs., Dotation der Prinzen und Prinzessinnen 1,500,000 Frcs., Dotation des Geheimen Raths 300,000 Frcs. Einkünfte der Krongüter 1 Mill. Frcs., Kosten der kaiserlichen Garde 17 Mill. Frcs. Ersparung durch Aufhebung des Staatsministeriums und des Hausministeriums 700,000 Frcs., zusammen 45,500,000 Frcs. Es machen diese jährlichen Kosten für die 18 Jahre des Kaiserreichs die Summe von 819 Mill. Frcs aus, während seit 1870 hierfür 315 Mill. erspart worden sind. Die Bezüge des Präsidenten der Republik belaufen sich nur auf 900,000 Frcs. Weiter heißt es: Napoleon III. hat gesagt, „das Kaiserreich ist der Friede" und er stiftete die Kriege in Algerien, Krim, Italien, Syrien, China, Cochinchina, Mexiko an, welchen das unglückliche Abenteuer von 1870 folgte. Die Kriege vor 1870 kosteten 2 Milliarden. Der Krieg von 1870 kostete 11 Milliarden Frcs., in Summe 13 Milliarden Frcs.

Das sind Zahlen, die mit unangenehmer Deutlichkeit reden und der Regierung einen empfindlichen Schlag versetzen. Die Regierung antwortete darauf mit der Verurtheilung Gambetta's und mit dem letzten Manifeste Mac Mahons, dem letzten Versuche des „loyalen Soldaten", durch offenbare Lüge und Verleumdung der Gegner, die Wähler irre zu führen. Indessen kennt Frankreich die Herren vom 16. Mai und kennt die Candidaten der Republik.

Auf dem **Kriegsschauplatze** hat sich wenig geändert.

Das **griechische** Parlament ist zum 22. d. berufen. Ohne Zweifel wird dasselbe die Politik der Regierung billigen.

In **London** standen während der ganzen Woche Mediationsvorschläge auf der Tagesordnung. In Bezug damit stehen nicht nur Northcotes Aeußerungen, sondern auch Beusts Reisen nach Brighton zu Lord Beaconsfield. Ferner gab Derby einer vertrauten Persönlichkeit die Mission an den Czaren, die Aussichten für eine friedliche Wendung zu sondiren. Alle Bemühungen werden jedoch jetzt schon als völlig resultatlos geblieben bezeichnet.

In **Berlin** war in den ersten Tagen der Woche der Verein für Sozialpolitik versammelt, der sich mit der Kommunalsteuerfrage, dem Handelsvertrage mit Oestreich und mit der Reform der deutschen Gewerbeordnung beschäftigte. In Bezug auf den Handelsvertrag mit Oesterreich hat der Verein zwar die Anträge der Schutzzöllner abgelehnt; aber auch die zur Annahme gelangten Anträge der gemäßigten Freihandelspartei halten daran fest, Oestreich-Ungarn für den Fall, daß der neue Vertrag, der zwar als ein dringendes Bedürfniß bezeichnet wurde, aber zum mindesten für die deutsche Industrie nicht ungünstiger sein dürfe als der bisherige, nicht zu Stande kommt, Oestreich-Ungarn das Recht der meistbegünstigten Nation zu entziehen. Die Nothwendigkeit einer Reform der Gewerbeordnung wurde anerkannt und auch hier in den Beschlüssen die goldene Mittelstraße zwischen den Extremen, dem Zunftwesen und den sozialdemokratischen Forderungen eingeschlagen. — Und Eulenburg? Er geht. Mit Wehmuth sehen wir ihn scheiden. Sein Demissionsgesuch liegt beim Kaiser.

Der Krieg.

Thorn, am 15. October.

y. Der Szekler Putsch wird abermals dementirt. Nach der letzten in Bukarest eingegangenen Depesche hat bei der Meldung über den Einfall ungarischer Freischärler ein Irrthum obgewaltet. Die Meldung war von dem Präfekten von Turn-Severin dorthin gesandt worden auf Grund eines nicht kontrolirten Berichtes des Unterpräfekten, resp. des Bürgermeisters von Baja Arama, welcher die verstärkte Grenzwache für eine Freischälerbande gehalten hatte. Der Präfekt wird abgesetzt werden. — Ebendaher meldet man, daß Turn Magurelli und Nikopolis telegraphisch verbunden werden. Sonst ist wieder einmal herzlich wenig geschehen. Aus Gornji Studen berichtet man über andauernde Kälte und Unwetter. Die Ruhe dauere fort, nur am 11. habe eine Kosackenabtheilung den Feind aus dem Dorfe Opaka vertrieben. — Nach einer in Bukarest eingegangenen Meldung aus Turn-Magurelli von gestern Abend ist die Brücke von Nikopolis durch Sturm und Wellen theilweise weggeführt, die Passage über den Fluß wird mittelst Flößen bewerkstelligt, die Wiederherstellung der regelmäßigen Verbindung ist lebhaft in Angriff genommen. Der zum Transportdienst bestimmte Dampfer „Annetta" wurde vom Großfürsten Alexis besichtigt. Nachrichten aus Bjela zufolge ist die Armee Suleiman Paschas vom Typhus stark heimgesucht. Die Armee des Großfürsten Thronfolgers hat abermals Verstärkungen erhalten. Aus Braila wird gemeldet, daß die neuerlichen Bewegungen des Zimmermann'schen Korps Suleiman Pascha veranlaßt haben, eine 30,000 Mann zählende Armeeabtheilung gegen dasselbe zu detachiren.

— Bei Kalarasch haben ruß. Pioniere die im Donau-See Borcea gelegene Insel wiederbesetzt und führen dort bedeutende Befestigungsarbeiten auf, bei welchen sie die Türken von Silistria durch ein Tag und Nacht fortgesetztes Bombardement zu stören versuchen. Auch mit den vor Silistria liegenden Kriegsdampfern demonstriren die Türken seit zwei Tagen wieder auffallend stark gegen das rumänische Ufer. — Endlich liegt ein ausführlicherer Bericht über die Explosion des türkischen Monitors bei Sulina am 9. vor. Ein durch „W. T. B." aus Petersburg übermitteltes Telegramm des Generals Semeka an den Großfürsten Constantin vom 10. meldet: Die Explosion erfolgte auf den Minen (Torpedos) welche in der Nacht vom 8. zum 9. durch die Flotille des Generallieutenants Werewkin versenkt worden waren. Am 9. Morgens wurden unsere Kutter und die bereits gelandete Infanterie von dem türkischen Dampfer „Kartal" beschossen, doch brachte der russische Schooner „Woronarr" den „Kartal" zum Schweigen. Der dem letzteren zur Hilfe herbeieilende dreimastige (türkische) Dampfer passirte die Linie unserer Minen, explodirte und versank. Seine Flagge wurde durch den Kapitän-Lietenant Satin, den Lieutenant Friedrichs und zwei Soldaten der Garde-Marine heruntergenommen. Unsere Kutter kommandirte Kapitän-Lieutenant Dikoff. Unser Verlust betrug 2 Soldaten todt, 4 verwundet.

In **Armenien** hat in der Nähe von Igdyr am 26. ein Gefecht zwischen General Tergukassoff und Ismail Hakki Pascha stattgefunden. Der Ausgang soll für ersteren günstig gewesen sein Details fehlen.

Deutschland.

△ **Berlin**, den 13. October. Das Entlassungsgesuch des Grafen zu Eulenburg dürfte vor der Eröffnung des Landtags kaum zur Entscheidung gelangen. Möglicherweise könnte die Frage der Verwaltungsreform noch in der Form einer Interpellation im Abgeordnetenhause zur Verhandlung gebracht werden, ehe die Frage entschieden wird, ob Graf zu Eulenburg bleibt oder geht. Daß der Minister die Geschäfte seines bisherigen Ressorts zunächt fortführt, ist selbstverständlich.

△ Das heutige Stück des Reichsgesetzblattes publizirt die Bekanntmachung betr. die Ernennung der Bevollmächtigten zum Bundesrath vom 3. Oktober 1877.

△ Vom 24. bis 30. September 1877 hat die Reichsbank, an Gold angekauft: in Münzen: für — Mk., vorher seit dem 3. Januar 1876 für 26,330,666,33 Mk.; in Barren für 8,584,140,07 Mk., vorher seit dem 3. Januar 1876 für 165,796,104,69 Mk. Zusammen für 26,330,666 33 Mk. in Münzen, für 174,380,244,76 Mk. in Barren

△ In der Woche vom 29. September bis 6. Oktober 1877 sind in den deutschen Münzstätten geprägt worden: Goldmünzen: Doppelkronen — Mk., Kronen 351,050 Mk., halbe Kronen 928,815 Mk.; Silbermünzen: 5-Markstücke — Mk. 2-Markstücke — Mk., 1-Markstücke — Mk., 50-Pfennigstücke 561,437 Mk. 50 Pfennige, 20-Pfennigstücke — Mk — ₰. Nickelmünzen 10-Pfennigstücke — Mk — ₰. 5-Pfennigstücke — Mk — ₰. Kupfermünzen: 2-Pfennigstücke — Mk — ₰. 1-Pfennigstücke — Mk ₰. Die Gesammtausprägung beträgt demnach: 1,522, 583, 195 Mk in Goldmünzen; 411,996,730 Mk 30 ₰ in Silbermünzen; 35,160,344 Mk 45 ₰ in Nickelmünzen; 9,595,930 Mk 27 ₰ in Kupfermünzen. Hiervon sind auf Privatrechnung geprägt worden: 223,162,279 Mk

△ Die Wechselstempelsteuer hat im Monat September folgendes Erträgniß geliefert: Im Reichspostgebiete: 532,927 Mk 65 ₰ in Bayern; 36,634 Mk 10 ₰ in Württemberg: 18,824 Mk 35 ₰ überhaupt: 586,366 Mk 10 ₰. Dagegen im Jahre 1876: 596,059 Mk 15 ₰ im Jahre 1876: 616,683 Mk 85 ₰ im Jahre 1874: 579,972 Mk

— Karlsruhe. 14. October. Die Wahlmännerwahlen zu den Ersatzwahlen für die zweite Kammer sind beendigt und haben etwa folgendes Resultat ergeben: Von 33 Mandaten, welche diesmal zu erneuern sind, verfügen die Nationalliberalen über 28, die Ultramontanen über 5 Mandate. Von den 28 der Nationalliberalen wählt Mannheim in Folge eines Kompromisses wahrscheinlich einen reichsfreundlichen Demokraten, Pforzheim in Folge besonderer Verhältnisse vielleicht einen Konservativen. Im ungünstigsten Falle behaupten die Nationalliberalen den alten Besitzstand.

Ausland.

Oesterreich. Wien, 14 October. Der Berliner Correspondent der Montagsrevue schreibt über Crispi's Rundreise, daß dieser, falls klerikale Wahlerfolge in Frankreich stattfinden sollten, zum italienischen Kammerpräsidenten designirt sei. Italien könne mit oder ohne Vertrag bei französischem Angriff auf Deutschlands Unter-

---

Verlassen.

Roman
von
Ed. Wagner.
(Fortsetzung.)
6. Kapitel.
Frauenlist.

Mrs. Kernot war in ihrem Eifer, ohne daß sie es merkte, einige Schritte an der Wand entlang gegangen. Sie stand jetzt vor einem großen, von dem Fußboden bis zu dem Deckensims reichenden Spiegel, in welchen ihr Blick bei einer zufälligen Wendung fiel. Wie verändert — wie entsetzlich entstellt sah sie aus, so daß sie vor sich selbst erschrak. Da waren sie, jene verhaßten Furchen auf der schön gewölbten Stirn, welche allen Toilettenkünsten zum Hohn das wahre Alter verrathen; da waren jene häßlichen Ecken an den Mundwinkeln, jene scharfen Linien um Nase und Augen, welche das rasche Schwinden der Schönheit verkünden Unwillig fuhr sie mit der Hand über ihr Gesicht, als wolle sie diese verrätherischen Zeichen wegwischen, und hastig, als könne sie den Anblick ihres eigenen Bildes nicht ertragen, wandte sie sich um und huschte aus dem Salon, eiligst sich auf ihr Zimmer flüchtend.

Hier schritt sie erregt auf und ab, als sei ihr etwas ganz Erschreckliches begegnet. Sie kämpfte und berathschlagte, wie sie sich am besten an der rächen könnte, die ihr beide Männer, nach denen sie ihre Netze ausgeworfen, abwendig gemacht hatte. Ihre Eitelkeit hatte einen gewaltigen Stoß erhalten, und das machte sie beinahe rasend. Jetzt durfte sie, nachdem sie gehört, daß der Baron sowohl, wie Mr. Lindsay, in Alice verliebt war, nicht mehr hoffen, daß sich Einer von Beiden noch ihr zuneigen werde, selbst nicht nach der Abweisung des Einen. Es blieb ihr also nichts Anderes übrig, als sich auf andere Weise zu entschädigen.

Sie haßte jetzt auch die beiden Männer, die sie bis dahin geliebt hatte, allerdings nur mit jener Flüchtigkeit, wie eine vollendete Coquette nur lieben kann. Sie haßte den Baron am meisten, weil er ihr durch seine beständige Höflichkeit und Freundlichkeit die meisten Hoffnungen gemacht; aber dieser Haß würde sofort wieder anderen Empfindungen gewichen sein, hätte Lord Temple sie mit einem freundlichen Lächeln, einem zärtlichen Händedruck beglückt.

Allerlei Pläne durchkreuzten ihr Gehirn, während sie, wie von Furien gejagt, durch ihr Zimmer stürmte; aber keiner schien sie ganz zu befriedigen und sie beschloß endlich, bis zum Nachmittag zu warten, wo sie Harding, mit dem sie jeden Tag auf einer nahen Promenade zusammentraf, ihr Leid klagen und mit ihm die weiteren Schritte berathen wollte.

Nach Tische ging sie wie gewöhnlich aus und fand nach kurzem Suchen den Major, der ganz besonders verdrießlich war, weil er in letzter Nacht wieder gespielt und mehr verloren hatte, als er verschmerzen konnte.

„Wir müssen irgendwo etwas ausführen, Laura," sagte er, sichtlich verstimmt, als er diese nach einem abgelegenen Platz geführt hatte „Ich habe es satt, immer von dem Baron zu borgen, und er dürfte es am Ende auch satt, bekommen, da er nie auf Rückzahlungen rechnen kann. Deine fünfundsiebzig Pfund quartaliter schlagen für uns Beide auch nicht viel an, wie Du weißt, Laura, Du mußt einmal einen energischen Angriff auf den Baron machen, vielleicht gelingt es Dir doch, sein Herz zu gewinnen. Er muß seltsame Grundsätze und einen wunderlichen Geschmack haben, da er Dich nicht längst zu seiner Gattin gemacht hat." —

Mrs. Kernot versetzte ihrem Gegenüber mit dem Fächer einen leisen Schlag auf die Wange, wobei sie ihn schelmisch lächelnd ansah. In ihrer Gemüthsstimmmung war ihr ein Kompliment von ihm wohlthuend, es erweckte von Neuem ihr Selbstvertrauen.

„Du bist ein Schmeichler, Reginald," sagte sie.

„Ich sage die Wahrheit," entgegnete der Major; „aber dennoch fürchte ich, er wird das Mädchen heirathen, wenn Du nicht auf Deiner Hut bist."

„Das wird nie geschehen, Reginald!"

„Sage das nicht so zuversichtlich, Laura!" bemerkte Harding, indem er bedenklich den Kopf wiegte. „Man spricht bereits in der ganzen Stadt davon, und Thatsache ist, daß Lord Temple in das Mädchen verliebt ist, wie ein zwanzigjähriger Jüngling — wie jener romantische Herkules — Lindsay."

„Und wenn er zehnmal mehr in sie verliebt wäre, er könnte sie nicht heirathen!" versetzte Mrs. Kernot bestimmt.

„Was sollte ihn daran hindern?"

„Alice darf ihn nicht heirathen!"

„Warum?"

„Weil sie bereits verheirathet ist!"

Harding sah sie verwundert und ungläubig an.

„Nicht möglich!" rief er.

„Es ist so!" versicherte Mrs. Kernot. „Sie wurde mit sechszehn Jahren die Frau Mr. Thomas Parsey's und mit siebzehn die Mutter seines Kindes."

„Ah!" stieß der Major hervor. „Aber warum kommt er nicht, seine Ansprüche geltend zu machen? Warum bleibt die Sache ein Geheimniß? Sie ist schön und der Schützling eines reichen Mannes. Lord Temple würde ihnen helfen, im Falle er von seinem Vater enterbt würde."

„Wie, wenn ein kleiner Vogel Thomas Parsey zugeflüstert hätte, daß sein junges Weibchen, sein unschuldiges Dorfkind, ihres einsamen Lebens bei der Tante überdrüssig geworden und mit einem Herrn aus London sich entfernt hätte, ihm es überlassend, das Uebrige sich selbst zu denken?"

Der Major lachte und rieb sich vergnügt die Hände.

„Laura, ich bewundere Dich mehr als je!" rief er. „Was war das Resultat Deines Geständnisses?"

„Ich weiß nicht, ob es ihm zu Ohren gekommen ist," erwi-

stützung rechnen, dies sei in Frankreich bekannt. Bismarck schrieb schon am 18. Januar 1874, drei Monate nach dem Besuch Viktor Emanuels in Berlin, an Arnim, daß Deutschland sich im gegebenen Falle der Unterstützung Italiens nicht entziehen könne. Italien habe demnach guten Grund, sich einem so zweifelhaften Nachbarn, wie Frankreich gegenüber, der guten Nachbarschaft Oesterreichs u. der Freundschaft Deutschlands zu versichern. Man weiß jedoch in Rom, daß die eine nicht ohne die andere zu haben ist. Die hochoffiziöse Montagsrevue meldet, daß die deutschen Unterhändler Weisungen empfingen, welche sie veranlaßten, die Verhandlungen über den Handelsvertrag zu raschem Abschluß zu bringen; jedoch sei als gewiß anzunehmen, daß dieser Abschluß einem Abbruche gleichkommen werde. Ein Pariser Telegramm desselben Blattes meldet, daß Mac Mahon dem Vertreter einer Großmacht gegenüber geäußert, im Falle einer eklatanten republikanischen Majorität wolle er das Ministerium aus beiden Centren bilden, unter keiner Bedingung jedoch werde er Staatsstreich machen.

Frankreich. Paris, den 14. October. Die Wahlen gehen in ganz Paris mit vollkommener Ruhe vor sich. Bei ausnehmend schönem Wetter ist die Anzahl der Stimmenabgebenden sehr beträchtlich. Für heut Abend wird auf den Boulevards ein großer Andrang der Bevölkerung erwartet. Von Seiten der Regierung werden alle Maßregeln ergriffen, um die Ruhe aufrecht zu erhalten, welche aber durchaus nicht bedroht erscheint.

— Crispi hat hier seinen republikanischen Freunden versichert, daß er keine Mission behufs Abschlusses eines Vertrages gehabt habe, aber er dürfe ihnen seine Ansicht nicht vorenthalten, daß, falls Frankreich eine Regierung mit offen ultramontanen Tendenzen erhalte, Deutschland und Italien vereint die Intriguen oder die Aktion derselben nicht abwarten würden.

Italien. Rom, 14. Oktober Der Exminister Scialoja ist gestorben. — Das päpstliche Leibblatt, der „Osservatore romano", gebietet den italienischen Katholiken, in ihren Geboten den Sieg Mac Mahons bei den französischen Wahlen zu erflehen; der „Osservatore" wiederholt die Worte Gregors IX., nach welchen Frankreich die „Hand Gottes sei." — Der Papst sagte in seiner letzten Audienz u. A. mit Anspielung auf Deutschland: „Der Segen des Papstes Alexander III. besiegte auch den Kaiser Barbarossa!"

Türkei. Das „Bureau Hirsch" bringt folgende Depesche:

Schumla, 12. Oktober. Graf Ladislaus Plater ist hier angekommen. Derselbe begiebt sich nach Konstantinopel, um der Pforte 4 Millionen Franken behufs Vergrößerung der polnischen Legion zur Verfügung zu stellen. Die Organisation der polnischen Legion hat Nihad Pascha (früher Pole Namens Bilinski) übernommen. Das Kommando der polnischen Legion erhält Iskneder Bey (Towrnowski), ebenfalls eine Pole.

Serbien. Mit Bezug auf die Abschriften Serbiens erfährt das „Eastern Budget", Serbien werde die Feindseligkeiten gegen die Türkei nicht vor nächstem Frühjahr beginnen und selbst dann dazu nur schreiten, wenn Rußland ihm die offizielle Versicherung ertheilt, daß ihm seine Unabhängigkeit sammt einer Gebietsvergrößerung in Alt-Serbien beim Friedensschluß verbürgt werden wird. Serbien, fügt das offiziöse österreichische Organ hinzu, verweigert bestimmt seine Mitwirkung, falls es diese Versicherung nicht schriftlich erhält, gepaart mit einer hinlänglichen Subsidie für Kriegskosten.

Nicaragua. Der Brief eines Engländers aus Punta Arenas vom 6. September enthält über die Eisenstück-Affaire folgende Details: Leab, ein Bürger Nicaragua's, habe sich mit Fräulein Hedemann, der Stieftochter des deutschen Konsuls Eisenstück, verheirathet. Nach einiger Zeit verließ Frau Leab das Haus ihres Gatten in Folge schlechter Behandlung, begab sich zu ihrem Stiefvater und trug beim geistlichen Gerichtshof auf Ehescheidung an. Letzterer verordnete, daß sie, während die Frage in Erwägung gezogen werde, unter dem Schutze ihrer Familie bleiben solle. Leab dagegen beschloß, sich ihrer mit Gewalt wieder zu bemächtigen. Auf sein Ansuchen stellte ihm der Alkalde von Managua bewaffnete Leute zur Verfügung; mit diesen und einigen Freunden legte er sich in der Nacht des 29. November v. J. in einen Hinterhalt und überfiel die gerade von einer Gesellschaft heimkehrende Familie des Konsuls Eisenstück, wurde geschlagen, sein Bruder ernstlich verwundet, und sogar die Damen wurden mißhandelt. Die Familie des Konsuls wurde sodann, gleich Mördern oder Räubern, durch die Straßen der Stadt geführt und von der Polizei mit Schmähungen überhäuft. Die Beleidigten wandten sich an die Gerichte; diese wichen jedoch unter verschiedenen Vorwänden aus und verwiesen den Fall von einem Richter zum andern. Die diplomatischen Differenzen, welche aus dieser Angelegenheit zwischen Nicaragua und der deutschen Regierung entstanden, sind noch nicht beigelegt. Der Vertreter der Vereinigten Staaten in Nicaragua hat ohne Erfolg eine Mediation versucht.

Provinzielles.

Graudenz, 15. October. Morgen wird ein Massenschießen mit scharfer Munition in der Jammier Forst zwischen Gr. Wolz und Bingsdorf gegen die Dossoczyner Revier hin von größern Abtheilungen des 44. Regiments abgehalten werden.

Danzig, 14. Oktober. Gestern Nachmittag 2 Uhr vollzog Herr Oberwerft-Director Capitain zur See Livonius die Taufe der auf der hiesigen Kaiserl. Werft erbauten Vollcorvette „Moltke" mit folgender Rede: So oft auf hiesiger Werft ein kunstreiches Werk des Schiffbaues vollendet und fertig gestellt war, um in die Flut hinabzugleiten, waren die Gefühle aller derer, die dem Taufact beiwohnten, freudig erregt, daß ein neuer Zuwuchs derjenigen Schöpfung zu Theil wurde, an deren Emporblühen die gesammte Nation einen besonders innigen Antheil nahm. Heute aber blicken wir nicht nur mit Freude, sondern auch mit gerechtem Stolz auf dies neue Werk, das Erstlingswerk im Eisenbau auf hiesiger Werft weil es eine ganze Reihe abschließt von schöngebauten und wohlconstruirten Schiffen, die innerhalb dieses Jahres die Baustätte verließen, und dem Bestand der Flotte eingereiht wurden, und weil diese erhöhte Thätigkeit im Bau der Schiffe sowohl wie in allen übrigen Zweigen der Marine-Verwaltung uns kund giebt, daß aus geringen Anfängen die deutsche Flotte sich in überraschend kurzer Zeit zu einer machtgebietenden entwickelt hat, die nunmehr befähigt ist, die beiden Aufgaben, die der Kriegsmarine gestellt sind, zu erfüllen, nämlich den Wohlstand des Landes fördern zu helfen durch Beschützung des Handels und Wahrnehmung aller unserer auswärtigen Interessen, sowie anderntheils dem Feinde, der es wagen sollte, unsern Frieden zu stören, wohlgerüstet und kampfbereit entgegenzutreten. Dieses Schiff, dem wir im Begriff sind, einen Namen beizulegen, gehört derjenigen Klasse an, die dem ersteren Zwecke vornehmlich zu dienen bestimmt sind, deshalb sind seine Seiten nicht eisengepanzerte zu entscheidungsvollem Ringen, dennoch aber trägt es daselbst in stattlicher Zahl dereinst diejenige wirksame Waffe, deren eiserner Mund der Ungebühr gegenüber laut zu werden und solche zurückzuweisen bestimmt ist. — Althergebrachter Sitte gemäß pflegt man häufig den Schiffern solche Namen beizulegen, welche auf bestimmte Eigenschaften hinweisen, die das Schiff zur Geltung bringen soll und wo diese Eigenschaften in Personen verkörpert sind, die um derselben willen sich hoch verdient gemacht haben, da wird auch der Name solcher verdienstvoller Männer, sie zu ehren, dem zu taufenden Schiffe verliehen. Der gefeierte Name nun, der diesem Schiffe werden soll, ist in aller Munde, er steht an der Spitze der Feldherrn aller Zeiten und wird genannt und gerühmt werden in alle Zukunft so lange noch das Waffenwerk besteht: er schließt in sich den Begriff militärischer Unfehlbarkeit, das Gekröntwerden mit dem denkbar größten Erfolg. — So taufe ich Dich denn, Du schönes stolzblickendes Schiff auf Befehl Sr. Maj. unseres allergnädigsten Kaisers und Herrn mit dem hehren Namen „Moltke." Selbst keines Menschen Feind, bist Du eine Gewalt, welche den Feind in einer Größe und Ausdehnung niedergeworfen hat, wie die Jahrhunderte es nur ausnahmsweise erleben. — Groß im Rathe Deines Kaisers und Herrn, klar, sicher und kühn in den Lagen, wo das Schicksal der Völker zu entscheiden ist; edel frei und bescheiden, sobald Deine Person allein in Betracht kommt, bist Du ein leuchtendes Beispiel jedem Soldaten und Vaterlandsverfechter. Mögest Du Schiff, mit stolzem Namen getauft, nie fehlen auf den oft mit Gefahren umringten Bahnen, die Du zu durchlaufen bestimmt bist; möge — ob Du nun die Wege des Friedens wandelst, oder ob Du im Kamfe ringst, sei es mit äußeren Feinden, sei es mit den tobenden Elementen — der glückliche Erfolg Dir jederzeit zur Seite stehen. Fahre hin und sei auch Du ein stets treues und scharfes Werkzeug Deinem Kriegsherrn, jedem Deutschen eine zuverläßige Stütze seines Wohles und Gedeihens, dem Feinde aber ein Schrecken. „Das gebe Gott!" Darauf schleuderte Herr Capt. Livonius die Sectflasche gegen den Vordersteven der prächtigen Corvette, welche unter dem Hurrah der Zuschauer langsam und majestätisch in die Flut hinabglitt.

— Der durch den Brand der Cellulose-Fabrik entstandene beträchtliche Schaden ist seitens der Versicherungs-Gesellschaft „North British and Mercantile" nunmehr in coulantester Weise regulirt worden und es soll mit der Wiederherstellung der Fabrikgebäude sofort begonnen werden.

Königsberg, 12. October. Der bereits vor einiger Zeit als Hilfsarbeiter an das Ostpreuß. Tribunal berufene Stadtgerichtsrath Wichert zu Königsberg (bekannt als novellistischer und dramat. Schriftsteller) ist zum Tribunalsrath daselbst ernannt worden.

Insterburg, 12. Oct. Zu der am 16. d M. in Bromberg stattfindenden außerordentlichen Ausschußsitzung der Königl. Ostbahn ist von Seiten unserer Handelskammer der Vorsitzende derselben Hr. Commerzienrath Bähker delegirt worden. Von den Gegenständen der Tagesordnung dieser Sitzung findet Punkt 1: „Die Erhebung der russischen Frachten in deutscher Valuta" eine genügende Vertretung durch Königsberg, das auch die ganze Frage angeregt hat, während Insterburg auf Punkt 2: „Lagerhaus und Reexpedition" das Hauptgewicht legt. In der am 10. d. abgehaltenen Sitzung der Handelskammer schien sich die Majorität für den Danziger Vorschlag zu entscheiden, und unser Vertreter wird demnach weniger für Errichtung eines Lagerhauses plaidiren. als vielmehr dahin wirken, daß recht vielen Stationen das Recht der Reexpedition eingeräumt werde und so diese Verkehrserleichterung nicht nur einigen, so wie so schon durch ihre Lage monopolisirten Verkehrscentren zu Nutzen komme, sondern auch kleinere Orte dieselbe genießen können. Gewiß werden wir dabei von den Danziger Vertretern kräftig unterstützt werden und dürfen auf ein Durchdringen dieses Vorschlages hoffen, zumal dies ja ein recht einfaches Auskunftsmittel ist. Daß ferner Insterburg als eine Reexpeditionsstation anerkannt werden wird, liegt außer Zweifel, da es vermöge seiner Lage dazu berufen und seine Wahl vom Memeler und Tilsiter Handelsstande durch besondere Petitionen unterstützt worden ist.

÷ Inowrazlaw, den 15. October. (O. C.) Das am 9. d. Mts. von den Damen Schnee und Neumann veranstaltete Concert war sehr zahlreich besucht. Nächstens werden die Geschwister Eppstein hier wieder ein Concert geben. — Die diesjährigen Herbstcontrollversammlungen finden im diesseitigen Kreise bei den Compagniebezirken in den Tagen vom 31. October bis 2. November statt. — Am 8. d. Mts. ist bei dem hiesigen Gastwirth Schilling wieder ein falsches Markstück angehalten worden, das derselbe kurz vorher als Zahlung erhalten hatte. — Vor einigen Tagen sind auf einer Chausseestrecke in unserm Kreise von ruchloser Hand 18 Bäume umgebrochen worden. Der Thäter ist noch nicht ermittelt. — Im Laufe der verflossenen Woche sind hierorts verschiedene Hausdiebe ermittelt und zur Haft gebracht worden, welche bei dem Herren M. Levy und Kartzig hierselbst in Diensten resp. in Arbeit gestanden und seit längerer Zeit von den Speichern ihrer Arbeitgeber Getreide entwendet hatten. — Unter den Schafen des Probsteipächters Michalski zu Dzirierzychow sind die Schafpocken ausgebrochen.

Locales.

Thorn, 15. October 1877.

— **Bei der Vorstellung der Deputation** vor Sr. Kaiserlichen Hoheit, dem Kronprinzen, im Hochmeisterremter des Schlosses zu Marienburg waren die Kreise nach dem Alphabet geordnet, so daß die Deputirten des Kreises Thorn die letzte Stelle einnahmen. Die Vorstellung im Ganzen erfolgte durch den Oberpräsidenten, die Vorstellung der einzelnen Deputationsmitglieder durch die Landräthe. Als Herr Landrath Hoppe den Bürgermeister Wisselinck vorgestellt hatte, trat der Kronprinz auf diesen zu und sagte in freundlich scherzendem Tone:

„Wir stehen ja mit einander in Correspondenz." Herr Bürgermeister Wisselink erwiderte:

Kaiserliche Hoheit gedenken wohl der Verbindung welche die Stadt Thorn um die Weihnachtszeit mit dem Kaiserlichen Hof sich zu unterhalten erlaubt.

Der Kronprinz lächelte bejahend und Herr Bürgermstr. Wisselink fuhr fort: „Kaiserliche Hoheit, wir dürfen doch hoffen, daß es uns gestattet sein wird, auch in Zukunft diese Verbindung zu unterhalten."

Der Kronprinz äußerte darauf ungefähr: er freue sich stets, wenn dies Anzebinde der Stadt Thorn auf seinem Weihnachtstisch erscheine. Dann wandte er sich zu den andern Herren der Deputation, namentlich zu Herrn Guntemeyer, lenkte das Gespräch auf den Brückenbrand und wandte sich mit der Frage nach dem Wiederaufbau der Brücke an Herrn Bürgermeister Wisselink, worauf dieser bemerkte:

Es ist unsere Absicht, die Brücke wieder herzustellen, wir beabsichtigen sie auch solider zu construiren, unsere eigenen Mittel werden dazu aber schwerlich ausreichen und wir hoffen auf Staatshülfe.

Der Kronprinz erwiderte ungefähr, es wäre uns wohl am liebsten, wenn bei dem Festungsbau auch die Brücke gebaut würde; sodann äußerte er, sich zu sämmtlichen Deputationsmitgliedern wendend, er habe Thorn in gutem Andenken, sei stets gerne nach Thorn gekommen und schloß mit den Worten: sagen Sie das in Ihrer Heimath.

Sich weiterwendend blieb er noch einmal vor Bürgermeister Wisselinck stehen, machte eine kurze Bemerkung, die sich auf die Stadt Thorn bezog und sagte zu dem Oberpräsidenten, der hinzutrat, um ihn zum Weitergehen zu veranlassen, auf den Bürgermeister blickend mit einer Handbewegung: wir haben kleine Privatbeziehungen.

Damit wurden die Thorner Deputationen entlassen.

— **Heute früh fand in der Elementartöchterschule** die Einführung des Hr. Lehrers Dagartz statt. Als Magistratsvertreter waren die Herrn Bürgermeister Wisselinck und Syndicus Scheibner anwesend. Ersterer hielt eine kurze und herzliche Ansprache an Herrn Dagartz.

— **Das Lehrerkollegium des Gymnasiums** hat eine ihm dringend nothwendige Verstärkung durch den Eintritt des Herrn Gymnasial-Lehrer Otto Lehmann, Sohn des Direktors vom Gymnasium in Neustettin, erhalten; ohne eine solche Vermehrung wäre die durch Ueberfüllung gebotene Theilung der Klasse Real III. schwer durchführbar gewesen.

— **Thorner Chronik für das letzte Vierteljahr.** Die **Mortalitätsverhältnisse** waren vom Juli bis zum Oktober nicht gerade abnorm, aber doch ungünstig. Es starben während der Monate Juli, August, September 167 Personen. Im ganzen Jahre bis zum 13. October starben 513 Personen und wurden ebensoviel Kinder geboren. Als hauptsächliche Todesursache im Laufe des letzten Vierteljahres sind folgende Krankheiten zu nennen:

in 18 Fällen Schwindsucht,
„ 9 „ Lungenentzündung,
„ 13 „ Brechdurchfall,
„ 8 „ Masern,
„ 8 „ Apoplexie,
„ 7 „ Ruhr,
„ 5 „ Unterleibstyphus.

Im städtischen Krankenhause wurden behandelt: im Juli 99, im August 82, im September 92 Kranke. Davon starben im Juli 1, im August 7, im September 9, und als gesund wurden entlassen im Juli 59, im August 35, im September 36, ein immerhin erfreuliches Resultat. Der Krankenbestand blieb demnach am ersten October mit 47 Kranken. — An **Unglücksfällen** durch Wassergefahr ist im verflossenen Quartal nichts zu melden. Dagegen war ein Brand von größerer Bedeutung auf dem Grundstücke Nr. 129a in der Fischereivorstadt. Der Schaden an Gebäuden belief sich auf 3000 Mk, an Mobilien auf 1650 Mk, Summa 4605 Mk, wovon durch Versicherung ad 1. 1650 Mk gedeckt wurden, so daß ein reeller Verlust von 2955 Mk blieb. Außerdem waren noch zwei Mobiliarbrände, deren Gesammtschaden 40 Mk 50 ₰ beträgt. —

---

derte Mrs. Kernot; „aber ich weiß, daß sie nichts wieder von ihm gehört hat, solange sie in Temple's Hause weilt."

„Wo ist er jetzt?" fragte er.

„In Indien."

Harding wurde nachdenklich und sein boshaftes Gesicht nahm einen ernsteren Ausdruck an; plötzlich fragte er:

„Du hassest das Mädchen, Laura?"

Mrs. Kernot richtete sich hoch auf, ihre Augen funkelten und ihr Gesicht zeigte denselben Ausdruck, wie an diesem Morgen.

„Ich hasse sie, wie den Tod!" sagte sie dumpf.

Der Major fuhr unwillkürlich zurück vor jenem dämonischen Blick, der mehr als ihre Worte ihm sagten, wie sehr sie das Mädchen hasse.

„Glaubst Du, sie würde den Baron heirathen, wenn sie hörte, Parsey sei todt?" fragte er nach einer Weile.

„Gewiß! Ich hörte sie dies zu Mr. Lindsay sagen, als derselbe ihr seine Liebe erklärte.

Harding überlegte, dann sagte er langsam, wie ein Schüler, der sein schwieriges Exempel ausrechnet:

„Temple's jährliches Einkommen beträgt siebenundsechzig tausend Pfund; davon würde er ohne Zweifel die siebend Tausend für ihr als Taschengeld aussetzen. Meinst Du das nicht auch, Laura?"

„Möglich! Und dann?"

„Ich denke, daß es angehen müßte, von den sieben Tausend, welche Lord Temple seiner Frau zur Verfügung stellen wird, wenigstens fünf Tausend für uns zu erlangen.

„Aber wie kann sie ihn heirathen, so lange Parsey lebt?"

„Laura," sprach der Major in flüsterndem Tone, „wenn etwas in der Zeitung steht, sieht und lies't es die halbe Welt, diese Hälfte sagt es der anderen Hälfte, und schließlich wissen und glauben es Alle; wenn dieses Etwas aber am anderen Tage widerrufen wird, denkt die erste Hälfte, die andere wird es selbst lesen —"

„Ich verstehe!"

„Wenn Alice Sherwin in der Zeitung die Todesanzeige Thomas Parsey's liest, wird sie den Baron heirathen, und Du, meine kluge, meine geliebte Laura, wirst ihr dann sagen, daß Parsey nicht todt ist und ihr den Preis nennen, für welchen Du schweigen willst."

„Das ist ganz schön," bemerkte Mrs. Kernot; „wie aber, wenn Thomas Parsey zurückkehren sollte?"

„Dann würde Mrs. Kernot zu ihm gehen und ihn veranlassen, wieder fortzugehen," erwiderte der Major. „Sie müßte an sein Herz appelliren — an seine alte Liebe, und ihn bitten, das arme Kind unbehelligt zu lassen, ihr Glück nicht zu stören, weil sie sich verheirathet habe in dem Glauben, daß er todt sei. Siehst Du, mein Herz, welche Macht Du über Beide haben wirst?"

„Wenigstens über sie," sagte Mrs. Kernot. „Die Sache ist eines Versuches werth, Reginald. Ich fühle mich so unglücklich, daß ich so ganz arm bin; mir ist die Armuth zuwider! Und wenn unser Plan gelingt, Reginald," ihre Stimme sank zu einem wohlklingenden Flüstern herab, „willst Du dann Deines alten Versprechens gedenken?"

„Wenn wir fünftausend Pfund in der Bank haben, meine unvergleichliche Laura, Dir gegeben von Lady Temple, dann sollst Du meine geliebte Gattin werden."

Sie drückte dankbar seine Hand.

„Ich würde mein Versprechen längst gehalten haben, hätten mich nicht meine Verhältnisse daran gehindert," fügte Harding hinzu.

„Und doch wolltest Du, daß ich den Lord heirathen sollte?"

„Das erforderten eben die Verhältnisse. Ich habe es Dir wiederholt auseinandergesetzt, Laura, daß diese Heirath sowohl in Deinem, wie in meinem Interesse gewesen wäre; wiederholt habe ich Dir aber auch versichert, welche Ueberwindung es mich gekostet haben würde, Dich im Besitz eines Andern zu sehen, denn Du weißt, wie sehr ich Dich liebe und daß ich Dir stets treu gewesen bin."

„Ich glaube das," sagte seufzend Mrs. Kernot, „und dieser Glaube hat mich aufrecht erhalten, sonst wäre mein Loos unerträglich gewesen."

(Fortsetzung folgt.)

Verunglückt sind im Laufe der letzten 3 Monate im Ganzen 5 Personen: Zwei Soldaten ertranken am 24. August in der Weichsel, ein Schiffer fiel am 17. August vom Kahn in den Fluß und ertrank, am 9. September wurde die Leiche eines unbekannt gebliebenen Mannes aus der Weichsel gezogen, und am 9. August fand man in dem Stadtgraben die Leiche eines Arbeiters. — Recht beklagenswerthe Zustände ergiebt die Statistik der **Verbrechen**. Es wurden im letzten Vierteljahr festgestellt:

49 Diebstähle,
4 Unterschlagungen,
1 Raubmord (Schütz),
1 Selbstmord,
1 versuchter Selbstmord.

Für letztere beide Fälle war im ersteren Furcht vor Bestrafung, im zweiten Lebensüberdruß und Trunksucht das Motiv. Im Laufe des Quartals wurden 35 Verbrecher u. Corrigenden nach den Strafhäusern abgeführt. — Im **Verkehrswesen** ist in erster Linie der Brand der städtischen Brücke zu nennen. Dieselbe brannte am 2. Juli ab. Ihre Herstellnng auf massiven Pfeilern ist, wie bekannt, in Aussicht genommen. Für die Verbesserung der Straßen wurde durch Legen von Trottoirs vielfach Sorge getragen nnd eine Vereinbarung mit den Militärbehörden behufs Erweiterung des Culmer= und des Bromberger Thores getroffen. Die polizeilichen Verkehrsvorschriften wurden wiederholentlich in Erinnerung gebracht. – Eine große Anerkennung gebührt der Verwaltung für die auch im letzten Quartal bekundeten **gemeinnützigen Bestrebungen**. Es ist dabin in erster Linie die Errichtung einer Station zur Ausbildung von Krankenpflegerinnen im städtischen Krankenhause zu rechnen. Die Ausbildungszeit ist auf 4 Monat festgesetzt, nach welcher Frist die Pflegerinnen vor dem Kreisphysikat eine Prüfung zu bestehen haben, um dann gegen tarifmäßiges Honorar Anstellung zu finden. Auch im Feuerlöschwesen sind vielfache Verbesserungen getroffen, so sind z. B. die Vorstädte mit Löschmannschaften versehen. Leider ergab die sanitätspolizeiliche Revision der Destillate und Lebensmittel im letzten Quartal auch bei uns die überall beklagten Uebelstände. Leichtfertige Verstöße sind polizeilich beseitigt worden und gegen die Verfälscher der Waaren ist das strafrechtliche Einschreiten veranlaßt. Für die Bromberger Vorstadt macht sich mit deren Erweiterung das Bedürfniß einer größeren Sicherheit geltend. Dem wurde durch Ernennung eines permanenten Polizeisergeanten Rechnung getragen. Ferner ist hierher die Wiederwahl des zweiten Bürgermeisters Kämmerer Banke auf weitere sechs Jahre zu rechnen. — Von **öffentlichen Bauten** ist außer dem erwähnten Brückenprojekt noch die Licitation der neuzuerbauenden Forts zu nennen, auch ist zu erwähnen, daß der Fonds zur Aufstellung eines Kriegerdenkmals am hiesigen Platze auch dieses Jahr einen recht guten Zuwachs hatte. Es gingen ihm durch das Comitee der Sedanfeier 412 Mk zu, so daß er sich jetzt bereits auf 5899 Mk beläuft. — Fremde wurden in den letzten drei Monaten 1582 angemeldet.

Die Uebersicht von dem **Stromverkehr** auf der Weichsel im verflossenen Quartal ergab, daß in Thorn eintrafen: **von** Rußland 299 Kähne, 94 Galler, 715 Traften. **Eingeführt** wurden

Centner: 12,830 Kleie, 1,732 Knochenkohle, 70 Hanf, 63,547 Weizen, 132,978 Roggen, 2003 Gerste, 28,916 Hafer, 1236 übriges Getreide, 21,414 Hülsenfrüchte, 40,359 Raps nnd Rübsaat, 1167 Kartoffeln, 2165 Kraftmehl, 180 Mühlenfabrikate, 5312 Oelkuchen, 126,760 Rohe Feldsteine, 2417 Theer und Pech, 2658 Geflügel und kleines Wildpret, 100 Holzborke, 1,737,670 Bohlen, Bretter, Faßholz 2c. 2c.

Kubikmeter: 11,802 Brennholz.

Stück: 44,786 Balken von hartem Holze, 473,564 Balken von weichem Holze.

Nach Rußland passirten 266 beladene und 102 leere Kähne. Außerdem 2 Dampfschiffe.

— **Am gestrigen Abend** eröffnete Herr Direktor Schäfer aus Posen die diesjährige Saison. Gegeben wurden „Die Rosa Dominos", Schwank in 3 Akten von A. Delacour und Hennequin, Deutsch von R Schelcher, und hierauf Suppée's „schöne Galathee."

Das erstere der beiden Stücke schneidet einer ernsteren Kritik von vornherein die Spitze ab — es nennt sich einen „Schwank," und an einen solchen darf man freilich nicht mit zu scharfen Gläsern herantreten. Vergessen wir also die Regeln des feineren Lustspieles, die Forderungen des ethischen Prinzipes, die Möglichkeit oder Unmöglichkeit einer solchen Scenirung, vergessen wir vor Allem, daß wir Deutsche sind und versetzen wir uns nach Paris, dem Paris der Carnevalszeit, dem bevorrechtigten Boden frivoler Unmöglichkeiten, dem wilden Tummelplatz leichtsinniger Schwänke. Wie lustig klingeln da die Schellen an den Kappen dieser närrischen Carnevalskäuze. Da ist ein Herr Beaubuisson, eiu im Grunde genommen guthmütiger alter Schelm. Er ist dreißig Jahre verheirathet und hat dreißig Jahr lang dieses Joch geduldig getragen, und welch ein Joch! Der Carneval ist dem alten Schäker in die Glieder gefahren. Dreißig Jahre das dürre tägliche Brod des Ehelebens — pardon, madame Beaubuisson — und doch giebt es im Restaurant aux trois frères so prächtigen Sect und so eisfrische Austern und im Theâter du Faubourg N. N. so allerliebste kleine geschminkte Teufel, es ist dem alten Herrn wirklich so sehr nicht zu verargen, wenn er auch einmal von den Süßigkeiten des Carnevals kosten will. „Meinst Du, weil Du tugendhaft seist," sagt Falstaff, „solle es auf Erden keine Torten und keinen süßen Wein mehr geben" Herr Bauboisson hat auch eine Frau oder vielmehr seine Frau hat ihn. Sie ist tugendhaft und hat auch ihren Gemahl zu Tugend erzogen, dreißig volle Jahre lang. Es ist ein sauer Stück Arbeit gewesen und die Erfolge sind danach ausgefallen, wie man sieht. Ob madame immer so streng gewesen? Wer weiß? Sicherlich aber werden die Damen Marguerite und Angèle nach so und so viel Jahren, einmal ebenso ernste Falten im Gesicht haben, wie heute Madame Beau buisson. Angèle Aubier, die Gattin des Herrn Paul ist eine offene gute Natur. Sie ist wahrhaft tugendhaft, denn sie hat — zu Beginn des Stückes — noch jenen reinen Glauben an Menschengüte und Ehrlichkeit, der keinen Lohn mehr findet in unseren Tagen. Die schönen Mädchenträume von einem durch keine Untreue des Gatten gestörtem Eheglück — arme Angèle Aubier, Du hättest in der Auvergne bleiben und niemals nach diesem Paris kommen sollen. Frage doch nur Deine Freundin, die Madame Duménil. Sie kennt Paris und die Pariser Männer. Sie kennt auch Deinen Mann, den guten Paul und sie beurtheilt ihn so ziemlich richtig als einen gutmüthigen Schelm, der Dich herzlich lieb hat und Dir zu Liebe täglich die schönsten Lügen ersinnt, um Dich nicht aus Deinen Illusionen zu reißen. Sie kennt auch den eigenen Herrn Gemahl, wozu freilich wenig Scharfblick gehört, denn Herr Georges Duménil trägt seine Fehler ziemlich offen mit einem gewissen blasirten Humor zur Schau. Er erntet dafür das billige Lob der Ehrlichkeit — kein großes Verdienst heutzutage, „wo jeder Narr sich rühmet seiner Mängel". Dagegen der kleine Henri. Das ist eine treue Seele. Den ganzen Tag ist er im Colleg und Abends paukt er Reden ein. Er plaidirt vermuthlich für den radicalen Candidaten. Ja, so ein Pariser Student hat seine liebe Plage, kein Wunder, wenn die Gesundheit darunter leidet — „das kommt vom vielen Studiren." Monsieur Henri wird einmal ein guter Advokat werden, die Kniffe hat er jetzt schon weg. Und nun? Wenn junge, immerhin der besseren Klasse angehörige Ehemänner, welche daheim ein confortables Heim und ein hübsches anmuthiges Weibchen haben, so leben, wie muß es um die Frauen stehen, bei denen sie solche Grundsätze lernen? Da ist Hortense, ein echt Pariser Kind. Gewöhnlich sorgt ein Cavalier von den Chasseurs für ihre Herzensbedürfnisse. Heute hat sie die Laune, einmal ihrer Herrin ins Gehege zu kommen. Wozu hat euch Madame Duménil den Rosadomino vom vorigen Jahr, als daß Hortense ihn gebraucht. Und wie gebraucht! Herr Duménil, Herr Paul Aubier, vor Allen Herr Henri, Alle verbrennen sie sich die Flügel an dieser etwas flackernden Flamme — wie schade, daß nicht auch der alte Beaubuisson das Register vollmacht. Der gute Beaubuisson. Er schläft sein Secträuschchen aus und träumt von seiner untreuen Feodora — und er hatte es sich doch so ganz anders gedacht, so ganz anders. Das ist die Gesellschaft, in die uns die Herren Delacour und Hennequin bringen — man sieht, viel Rühmens ist nicht davon zu machen, und die Nachtseite des Schwankes ist die, daß diese Gesellschaft in den Hauptumrissen wahr ist, dem Leben abgeschrieben. Vergebens sucht man darin nach einem tieferen Charakter, einem wahrhaft glücklichen Menschen und der einzige Charakter, der Anlage zu häuslich genügsamem Glücke hatte, das unverdorbene Gemüth der Angèle Aubier, geht schmählich in diesem Chaos zu Grunde.

Und nun die Darsteller. Da sind zunächst Herr Badewitz und Frau — werthe alte Bekannte, die wir von ganzem Herzen willkommen heißen. Demnächst Frl. Hagedorn, eine muntere und geistvolle Dame. Ferner Frl. Egger u. Gutperl, anmuthige Erscheinungen u. gewandte Darstellerinnen, auch Frl. Heller, die lebhafte Darstellerin der Hortense, sowie Frl. Eichhorn die sich mit der im Grunde genommen undankbaren Rolle sehr gut abfand. Schließlich die Herren Fischer, der für Herrn Panzer eingesprungen war, Zwenger und Maroschy.

Herr Zwenger ist für Bonvivants eine angenehme Persönlichkeit, auch Herr Maroschy ist ein gewandter Darsteller. Nur wäre Letzterem ein wenig mehr Ruhe in den Satzschlüssen und mehr Abrundung der Bewegungen zu wünschen.

In Suppée's Galathee lernten wir außer den Vorerwähnten noch Herrn Stephan und Frau Fischer kennen. Letztere spielte die vielfach etwas heikle Rolle mit annerkennenswerther Decenz, was man heut zu Tage kaum noch gewohnt ist. Das Ensemble der beiden Stücke war, abgesehen von einigen durch Aeußerlichkeiten verschuldeten Verzögerungen trefflich. Herr Director Schäfer hat sich mit dieser ersten Vorstellung ohne Frage bei dem hiesigen Publcum sehr gut eingeführt. Hoffen wir, daß alle ferneren Vorstellungen sich auf dieser Höhe halten, und daß das Publicum durch fleißigen Besuch das gute Bestreben der Direction unterstützt und fördert.

Schließlich noch eine Bitte an das Publikum, vor allem an jeden einzelnen Herren, welcher sich zu der Gesellschaft wohlerzogener und tactvoller Männer rechnet. Wenn schon das allzulaute Aeußern privater Meinung in den Foyers zu rügen ist, so untersteht es wohl keiner Critik, daß im Zuschauersaale selbst eine derartige überlaute Meinungsäußerung die entschiedenste Zurückweisung verdient, umsomehr, wenn diese nicht die artistische Leistung, sondern persönliche Qualitäten einer Darstellerin bekritelt, welche wir, nach der Decenz ihres Spieles zu urtheilen, allen Grund haben, als eine Dame, mit aller einer solchen gebührenden Achtung zu behandeln. Wir bitten das Publicum, solche unerzogene Burschen in die ihnen gebührenden Grenzen zurückzuweisen. Sie gehören nicht in das Theater, das ein Sammelpunkt der guten Gesellschaft sein soll.

— **Heute Abend trifft** der Herr Regierungspräsident v. Flottwell hier ein, um sich demnächst morgen mit Herrn Landrath Hoppe nach Culmsee und von da nach Culm zu begeben.

— **Der Arbeiter Franz Kempinski** und die unverehelichte Marie Przybielska stahlen gestern von dem Bauplatze des Baumeister Uebrick ein Brett im Werthe von 2 Mk. Sie wurden ergriffen und zur Haft gebracht.

Fonds- und Produkten-Börse.

Thorn, den 15. October. (Lissack und Wolff.)

Wetter sehr schön.
Weizen sehr wenig angeboten auch ohne Nachfrage. Bezahlt wurde für:
ganz fein, gesund 133/4 pfd. 210—215 Mk.
gut Mittel 128/30 pfd. 205—207 Mk
abfallend 125 pfd. 195—200 Mk
Roggen sehr flau und geschäftslos nur ganz feine Waacen finden zu gedrückten Preisen Nehmer
feine inländische Dominialwaare 135—136 Mk
untergeordnete Qualität 125—130 Mk
Sommergetreide ohne Handel.
Rübkuchen pro Ctr. 8,50 Mk allerbestes Fabrikat.

Königsberg, den 13. October. — C. L. Andersch. —

Im Getreidegeschäft hat sich die ruhige Tendenz an den auswärtigen tonangebenden Märkten auch in dieser Woche erhalten.

An unserem Platze waren die namentlich in Weizen bestehenden Zufuhren aus Rußland auch in dieser Woche recht bedeutend, vom Inlande bleiben sie noch immer sehr gering.

Weizen hat sich bei guter Kauflust gegen den Schluß voriger Woche im Preise behauptet.

Roggen brachte für inländische, namentlich schwere Waare in den letzten Tagen etwas mehr.

Gerste bleibt gut beachtet, konnte jedoch auch für gute Waare letzte Preise nicht behaupten, während geringere Gattungen erheblich billiger erlassen werden mußten. **Hafer** unverändert.

Von Rundgetreide finden bei guter Qualität weiße **Erbsen** zu bisherigen und grüne Erbsen zu etwas höheren Preisen rege Kauflust.

Von **Bohnen** und **Wicken** ist das Angebot noch sehr klein, für letztere fehlt die sonst in dieser Zeit gewöhnliche Frage, was im Verein mit der vielfach mangelhaften Qualität den Preis drückte.

Wolle. Die nächte Anction in London findet bereits Mitte November statt und wird, incl. jetzt unverkauft gebliebener 72,000, das anzubietende Quantum ca. 180,000 Ballen betragen.

An den deutschen Stapelplätzen ist es still: die Umsätze waren in letzter Woche nicht bedeutend, zu schwach behauptetem Preise. Hier brachten im Schmutze geschorene Lammwollen 19—22 Thlr.; für rückgewaschene besteht wenig Kauflust.

Man bezahlte heute für:

Weizen hochbunten inländischen 115 à 132 pfd 85 à 102 Sgr.,
pro 85 pfd. russischen 124 à 123 pfd. 98 à 105 Sgr.,
bunten inländischen 121 à 132 pfd. 85 à 97 Sgr.,
russischen 124 à 132 pfd. 87 a 97 Sgr.
rothen 118 a 132 pfd. 84 a 97 Sgr.,
russischen 116 a 132 pfd. 80 a 94 Sgr.,
Sommer= 121 a 129 pfd. 82 a 88 Sgr.
Roggen inländischen 121/22 pfd. 56 Sgr., 123/4 pfd. 57½ Sgr., 125/6
pro 80 pfd. pfd. 59 Sgr., 127 pfd. 60 Sgr.
russischen 118/9 pfd. 52 a 53 Sgr., 124 pfd. 52 Sgr., 126 pfd. 58 Sgr.
Gerste große 45 à 60 Sgr.
pro 70 pfd. kleine 42 à 55 Sgr.
Hafer inländischen 27 à 34 Sgr.,
pro 50 pfd. russischen 26 à 32 Sgr.
Erbsen weiße 60 à 71 Sgr.,
pro 90 pfd. graue 65 a 90 Sgr., extra große höher,
grüne 65 à 78 a 80 Sgr.
Bohnen pro 90 pfd. 55 a 65 Sgr.
Wicken pro 90 pfd. bis 55 Sgr.
Rübsen pro 72 pfd. russischen 95 a 106 Sgr.
Dotter pro 72 pfd. 72 a 91 Sgr.
Leinsaat feine 70 a 79 Sgr.
pro 70 pfd. mittel 60 a 68 Sgr.,
ordinär 50 a 59 Sgr.
Senf gelber pro 100 pfd. bis 21 Mark.
Spiritus loco 16⅔ Thlr., excl. Faß,
pro 10,000 Litres % pro Frühjahr 17⅓ Thlr. excl. Faß.

Magdeburg, den 13. October. (Johannes Rabe.)

Wetter veränderlich SW. Wind. 6° Wärme, Brometer 28" 2'".

Die dieswöchentlich veränderlichen Witterungsverhältnisse wirkten nicht weiter störend für die immer noch andauernden Feldarbeiten, sodaß Zufuhren von Getreide belanglos und der Handel im Allgemeinen, ohne jeden Impuls außerhalb, in seiner Lustlosigkeit verharrte. — Noch immer fehlt der Muth zu neuen Unternehmungen, indem selbst die keineswegs übergroßen Läger — besonders von Weizen — den augenblicklichen Bedarf vollauf befriedigen und auch theilweise für eine erhoffte Treiberei des Berliner Oktober=Termines aufgespart bleiben. — Verkauft ist zum Versand im Consum: Weizen in guter deutscher Landwaare zu 225—234 Mk, Weißweizen zu 235—240, Rauhweizen zu 208—216 Mk pro 1000 Kilo, abfallende und brandige Sorten je nach Qualität billiger zu kaufen. Roggen blieb in guter Frage und holten trockene inländische Sorten 165—168 Mk, Russ. und geringere Qualitäten 145--150 Mk pr. 1000 Kilo. Gerste vernachlässigt, wenngleich feine und feinste Chevalzer noch immer 210—218 Mk, gute Mittelqualitäten 160—204 Mk pro 1000 Kilo erhaltten, so fehlt doch das für hiesigen Platz naturwüchsige Versandgeschäft nach Hamburg, zumal von dorthin gemeldeten Notirungen durchaus keinen Gewinn übrig lassen. Hafer in guter Frage, und sind einige größere Schlüsse zu Stande gekommen. Bezahlt blieb im Consum guter Böhmischer und inländischer zu 146—156 Mk, andere Sorten je nach Qualität bis 140 Mk pro 1000 Kilo herunter zu notiren. Hülsenfrüchte: Victoriaerbsen gefragt und je nach Qualität mit 220—240 Mk bezahlt, kleine Koch= und Futtererbsen zu 168—190 Mk pro 1000 Kilo zu notiren. Weiße Bahnen zu 22—24 Mk, Linsen in käferfreier Waarre zu 23—28 Mk pro 100 Kilo gelbe Lupinen zu 138—140 Mk, blaue zu 128—130 Mk pro 100 Kilo gehandelt. Oelsaaten bei kleinem Angebot Raps zu 345—350 Mk, Rübsen zu 335—345. Dotter zu 290—300 Mk, Leinsaat zu 270—280 Mk, Mohn zu 420-450 Mk pro 1000 Kilo zu notiren.

Berlin, den 13. October. — Preußische Staats-Papiere. —

Deutsche Reichs=Anleihe		4%	95,90	bz.
Consolidirte Anleihe		4½%	104,00	bz.
do.	do. de 1876	4%	95,00	bz.
Staatsanleihe		4% verschied.	95,10	G.
Staats=Schuldscheine		3½%	93,00	bz.
Ostpreußische Pfandbriefe		3½%	84,00	G.
do.	do.	4%	94,75	B.
do.	do.	4½%	101,70	bz.
Pommersche	do.	3½%	82,70	B.
do.	do.	4%	94,50	bz.
do.	do.	4½%	101,25	bz.
Posensche neue	do.	4%	94,00	bzG.
Westpr. Ritterschaft		3½%	82,80	bz.
do.	do.	4%	94,25	bzB.
do.	do.	4½%	100,90	bz.
do.	do. II. Serie	5%	106,10	bzG.
do.	do.	4½%	100,50	bz.
do.	Neulandsch. I.	4%	—	—
do.	do. II.	4%	—	—
do.	do. I.	4½%	—	—
do.	do. II.	4½%	100,80	bz.
Pommersche Rentenbriefe		4%	95,00	B.
Posensche	do.	4%	94,75	bz.
Preußische	do.	4%	95,00	bz.

— Gold- u. Papiergeld. —

Sovereigns 20,38 G. — 20 Frcs. Stück 16,22⁵ bz. — Dollars 4,19 G. — Imperials p. 500 Gr. — — — — Franz. Bankn. 81,15 bz. — Oesterr. Bankn. 170,40 bz. — Oesterreichische Silbergulden 179,75 bz. — Russische Banknoten pro 100 Rubel 192,55 bz.

Telegraphische Schlusscourse.

Berlin, den 15. October 1877

Fonds	festest.	13./10. 77.
Russ. Banknoten	191—25	192—25
Warschau 8 Tage	190—75	191—50
Poln. Pfandbr. 5%	61—50	59
Poln. Liquidationsbriefe	58—80	61—80
Westpreuss. Pfandbriefe	94—20	94—20
Westpreus. do. 4½%	100—90	100—90
Posener do. neue 4%	94—10	94
Oestr. Banknoten	169—70	170—40
Disconto Command. Anth.	106	109—25
Weizen, gelber:		
Oktober	227—50	226
April-Mai	207—50	207—50
Roggen:		
loco	138	138
Okt.-Nov.	138	138
Nov.-Dezbr	140	140—50
April-Mai	144	144—50
Rüböl.		
Octbr.	75—30	74—60
April-Mai	73	72—50
Spiritus.		
loco	50—60	50—50
Okt.	50—30	50—50
April-Mai	51—70	52
Wechseldiskonto	5½ %	
Lombardzinsfuss	6½ %	

Thorn, den 14. October.
Wasserstand der Weichsel heute 1 Fuß 10 Zoll.
Wasserstand der Weichsel am 15. 1 Fuß 10 Zoll

Telegraphische Depesche

der „Thorner Zeitung" 15. 10. 77. 2 U. Nm.

Paris am 15. Oktober Vormittags Nunmehr sind 300 Wahlen bekannt, wovon 197 Republikaner, 99 Konservative und 4 Stichwahlen sind. Bisher verloren die Republikaner 27 Wahlsitze an die Konservativen, letztere 10 Wahlsitze an die Republikaner. Fourton ist wiedergewählt, Decazes in Libourne durchgefallen. Hausmann siegte in Ajaccio gegen Jerome Napoleon. In Paris wurden mit Ausnahme des achten Arrondissements, wo Delaforge gegen Fouchard unterlag, lauter Republikaner gewählt.

Inserate.

Ordentliche Stadtverordneten-Sitzung.
Mittwoch, den 17. October 1877.
Nachmittags 3 Uhr.

Tagesordnung: 1. Einführung des zum Beigeordneten wiedergewählten und bestätigten Hrn. Bürgermeister Banke;— 2. Rechnung der Kämmereikasse für das Jahr 1875; — 3. Rechnung über den Bau des Seitenflügels am Bürgerhospital; — 4. Ueberschreitungen bei der Kasse der Gasanstalt in den Jahren 1870—76 incl. zur nachträglichen Genehmigung; — 5. Nachweisung der bei Tit. 5, pos. 1 der Schulenkasse Abschn. A. bis ult. August 1877 bestrittenen Ausgaben; — 6. Antrag des Herrn Prowe auf Einsetzung einer gemischten Kommission bezüglich der Changirung von Effekten bei der Feuerkasse; — 7. Antrag desselben auf Aenderung des Regulativs für Erhebung der Kommunalsteuer betreffend die Verkäufer von Waarenlägern.

Thorn, den 13. Oktober 1877.
Dr. Bergenroth.
Vorsitzender.

Bekanntmachung.

Der in der zweiten Abtheilung als Stadtverordneter bis 1878 gewählte Apotheker Herr Meier ist in das Magistrats-Collegium eingetreten und der in der ersten Abtheilung als Stadtverordneter bis 1880 gewählte Herr Justizrath Jacobson nach Berlin verzogen.

Es sind daher Ersatzwahlen für die genannten Herren nothwendig geworden.

Wir haben zur Vornahme derselben Termine und zwar:

a. für die II. Abtheilung auf
Montag den 22. October.
von Vormittags 10 bis 12 Uhr und
b. für die I. Abtheilung auf
Dienstag den 23. Oktober
von Vormitags 11 bis 12 Uhr
im Magistrats-Sessionssaale hierselbst anberaumt, und laden die Gemeindewähler dieser Abtheilungen zur Wahrnehmung derselben mit der Aufforderung hierdurch vor, in den Wahl-Terminen ihre Stimmen dem Wahlvorstande zu Protokoll zu geben.

Gemeindewähler, welche mit der Communalsteuer im Rückstande geblieben sind, werden zur Wahl nicht zugelassen.

Thorn, den 21. September 1877.
Der Magistrat.

Oeffentliche Submission

zur Vergebung sämmtlicher Erd-, Maurer- und Steinhauer-Arbeiten nebst Material-Lieferung (jedoch excl. der Mauerziegel und des Portlandcements) für den Bau
eines Forts bei Thorn.
Am 29. October cr.
Vormittags 10 Uhr
sollen im Büreau der Fortifikation zu Thorn die vorgenannten Arbeiten und Lieferungen an eine Baugesellschaft oder an einen Allein-Unternehmer in General-Entrepreise vergeben werden.

Der Bau des Forts umfaßt annähernd
180,000 Kbm. Bodenbewegung.
38,000 „ Mauerwerk.

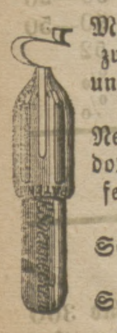
Bauzeit 4 Jahre; Lage des Forts an der Posener (resp. Inowrazlawer) Chaussee.

Das nachzuweisende Betriebs-Kapital ist auf 60,000 Mk, die einzuzahlende Caution auf 20,000 Mk festgesetzt; von letzterer sind 5000 Mk im Submissionstermine als Bietungscaution zu hinterlegen.

Die Bedingungen und Preisverzeichnisse können ebenso wie der Kostenanschlag und die Zeichnungen vom 3. künftigen Monats ab im Büreau der Fortifikation eingesehen werden; auch werden die Bedingungen und Preisverzeichnisse gegen franco Einsendung von 3 Mk auf Verlangen zugeschickt.

Thorn, den 29. September 1877.
Königliche Fortifikation.

Rundschrift



Methodische Anleitung zum Selbstunterricht und zum Gebrauch in Schulen
Nebst 25 Stück einf. u. doppelten Rundschriftfedern in 9 Sorten.
Preis 4 Mark.
Schulausgabe A. mit 25 Federn 2 M.
Schulausgabe B. mit 9 Federn 1,20 M.



Vorräthig in der Buchhandlung von
Walter Lambeck.

Deutsch-Russischer Eisenbahn-Verband.

Vom 13. November cr. neuen Styls wird „Flachs" bei Aufgabe von mindestens 20000 Kilogramm zu einem Frachtbriefe, ohne Rücksicht auf die Zahl und die Tragfähigkeit der zum Transport verwendeten Wagen, zum Frachtsatze der Klasse B. befördert.

Insoweit die bisherige Tarifirungsweise für die Interessenten ein günstiges Frachtresultat ergiebt, wird bis zum 1. Dezember cr. neuen Styls nach den Bestimmungen des IV. Nachtrages zu den reglementarischen Bestimmungen und der Klassifikation Seite 4 ad 5 die Berechnung der Fracht erfolgen.

Bromberg, den 11. Oktober 1877.
Kgl. Direktion der Ostbahn
als geschäftsführende Verwaltung.

Kissners Restauration

Kl. Gerberstraße. 16.
Heute und die folgende Abende:
Erstes Auftreten
einer Berliner Sängergesellschaft in „Polnischem National-Kostüm.
Anfang 7 Uhr Abends.
Es ladet ergebenst ein
Director **C. Enfger.**

Turnverein.

Heute Abend bei Beginn des Turnens Wettturnen am Barren.

Kaufmännischer Verein.

Mittwoch den 17. October cr. Abends 8 Uhr im Saale des Schützenhauses
General-Versammlung.
Tagesordung: Besprechung und Feststellung der im Winter-Semester stattfindenden Vorträge, Concerte, Bälle etc.
Der Vorstand

Meine Wohnung befindet sich jetzt Butterstraße 95, 2 Tr. im Hause der Frau Levit.
Lack, Organist u. Musiklehrer.

Vollständiges Lager zu **Fabrikpreisen.**
Geschäfts- u. Conto-Bücher von **Julius Rosenthal** in Berlin.
Brückenstraße 8.
Buch-, Kunst- und Musikalienhandlung von
Walter Lambeck.



R. Wunsch's

Stiefelfabrik Brückenstraße 45.
Empfiehlt sein reichhaltiges Lager von Herren, Damen und Kinderstiefeln. Bestellungen nach Maß werden gut sitzend und schnell angefertigt.

Gänsebrüste,
Gänsekeulen,
Gänseschmalz,
in schöner Qualität empfing und empfiehlt
Wwe. **Mahn,**
Gerechtestraße 98.

Frisches Pflaumenmus,
à Pfund 30 und 25 Pf. empfiehlt
Heinrich Netz.

Gartenanlagen sowie verschiedene Gartenprojekte werden auf das geschmackvollste ausgeführt.
Barrein, Kunstgärtner.
Botanischer Garten.

Gänseschmalz, gep. Gänsekeulen bei
A. Mazurkiewicz.

Lissab. Weintrauben
empfiehlt **Heinrich Netz.**

Für Stellungsuchende.
Stellungen für Buchhalter, Reisende, Lageristen, Commis rc. für Oekonomie-Inspektoren, Brenner, Förster, Gärtner per sofort oder später vermittelt
A. Stolzmann, Berlin. Prinzenstr. 18.

Eine Wohnung in meinem Hinterhause ist zu vermiethen.
Fabian, Baderstr. 59.

Zahnarzt
Kasprowicz.

Johannisstr. 101.
Künstliche Zähne.
Gold-, Platina-, Cementplomben.
Richtemaschinen (bei Kindern zum Geradestellen der schiefen Zähne.)

Beste schlesische
Würfelkohle
empfehle frei ins Haus à 1,25 Mark pro Centner.
Victor Wilk,
in der früheren Rathswaage.

Neuen ersten diesjährigen
Caviar,
großkörnig und reinschmeckend pr. Pfd. 2 M. 50 Pf., in Tönnchen von 2, 3, 5, 10 bis 90 Pfd. bei Abnahme von 10 Pfd. an 10 pCt. Rabatt.

Feinste
Delikateß-Kräuter-Heringe,
marinirt in einer von mir neu erfundenen pikanten, angenehm schmeckenden Sauce, allen Haus- und Gastwirthschaften, Restaurationen, Delikatessen-Handlungen, besonders aber allen Feinschmeckern, da dieselben den Magen erfrischen und den Apetit ungemein anregen, sehr zu empfehlen; per Faß 80 bis 100 Stück enthaltend, ca. 9 Pfd. schwer nur 5 Mark.

Neue
isländische Fischroulade,
marinirt in den feinsten Gewürzen höchst delikat, piquant und Appetit erweckend, pro Faß von 40 Portionen, 9 Pfd. schwer, nur 4 Mark 50 Pf., namentlich den Herren Wirthen zu empfehlen.

Versendet unter Nachnahme oder Einsendung, **zoll- und portofrei** Jedem ins Haus geliefert
H. Breitrück,
Hamburg, Bartelstr. 89.
NB. **Agenten** werden gesucht.

Mein **Comtoir** befindet sich jetzt Brückenstr. 38 parterre neben der Credit-Bank.
B. Rogalinski.

Von heute ab **fettes Hammelfleisch,** Vorderfleisch à Pfd. 30 Pf., Keule à Pfd. 35 Pf. stets frisch zu haben bei **J. Lange,** Fleischermeister, Alter Markt.

Zur Beachtung für alle Kranke!

Tausende und aber Tausende zerrütten ihre Gesundheit durch Ausschweifungen. Dieselben gehen nicht allein ihrem geistigen, sondern auch ihrem körperlichen Verfall sicher entgegen, was sich durch Abnahme des Gedächtnisses, Rückenschmerzen, Gliederzittern recht deutlich bemerkbar macht. Außer den genannten sind noch „Flimmern der Augen, große Erregtheit der Nerven, sichere Zeichen und Folgen" obengenannten Lasters. Recht deutlich und „für Jedermann" verständlich behandelt diese Vorgänge das ausgezeichnete Werk:

Dr. Retau's Selbstbewahrung.
Hilfe in allen Schwächezuständen. Preis 3 Mark und theilt gleichzeitig die besten Mittel und Wege zur Beseitigung aller dieser Leiden mit. (H. 36,000)

Dieses wirklich gediegene Werk wurde von Regierungen und Wohlfahrtsbehörden empfohlen.

Vorräthig ist dasselbe in Thorn in der Buchandlung von **Walter Lambeck.**

2 Bäckermeister

und 20 Gesellen werden für eine Bäckerei nach dem Auslande bei hoher Bezahlung und Vergütung der Reisekosten gesucht. Adressen in der Expedition dieser Zeitung abzugeben.

Arbeiter

zum Faschinenhauen und Bandstockschneiden werden gesucht.
H. Laudetzke.

Hausbesitzer, die Einquartierung ausmiethen, können sich melden bei Waser

Thorn den 16. October 1877.
Mit dem heutigen Tage eröffne ich an hiesigem Platze
Ecke Elisabeth- und Kl. Gerberstraße
ein
Eisenwaarengeschäft
und
Magazin für Haus- & Küchengeräthe
und bitte, mein Unternehmen gütigst zu unterstützen.
Leopold Fabian.

Großherzogl. Sächs. landwirthschaftliche Lehranstalt der Universität Jena.

Die Vorlesungen für das Wintersemester 1877/78 beginnen
Montag, den 29. Oktober 1877
Nähere Nachricht ertheilt
Professor Dr. C. Oehmichen.

Haasenstein & Vogler

Annoncen-Annahme für alle Blätter des In- und Auslandes
Berlin
77. Leipzigerstrasse 77.
Stettin
Grosse Oderstrasse 12.

Wir halten dem inserirenden Publikum unser jeder Concurrenz gewachsenes als reell bewährtes Institut empfohlen, dessen ungetrübte Beziehungen zu den Zeitungen Deutschlands, Oesterreichs und der Schweiz und Spezialverträge mit den Hauptzeitungen Rußlands, Frankreichs, Englands, Amerikas etc. uns in den Stand setzen

zu Originaltarif-Preisen zu inseriren und bei möglichster Raum-Ersparniß im Arrangement die höchsten Rabatte

zu gewähren.

Durch eine zwanzigjährige Erfahrung sind wir im Stande, zuverlässigen Rath bei Auswahl der für die betreffende Annonce geeignetsten Zeitungen zu ertheilen; sowie genaue Kostenvoranschläge anzufertigen
Zeitungsverzeichnisse gratis.

Liebig Company's Fleisch-Extract
aus FRAY-BENTOS (Süd-America).

Nur ächt wenn die Etiquette den Namenszug **J. v. Liebig** in blauer Farbe trägt.

Zu haben bei den Herren **L. Dammann & Kordes, Friedrich Schulz, A. Mazurkiewicz,** und **Raciniewski** in Thorn.

Russ: Thee I. Qualität

5 Mk pro Pfd. 2,60 Mk pro 1/2 Pfd in Packeten. Bei Entnahme von 5. Pfd. 4 Mk 60 ₰ pro Pfd.
Heffter & Gajewsky,
Brückenstraße Nro. 27.

Zu obigen Preisen auch zu haben in **Tarrey's** Conditorei.



Bock-Auktion
zu Sobbowitz,
Bahnhof Hohenstein, Kreis Danzig
Sonnabend, d. 27. Oktober c.
Vormittags 11 Uhr
über
54 Vollblut-Rambouillet-Böcke,
12 Rambouillet-Negretti-Böcke.
F. Hagen.
Amtsrath.

Ein schwarzer Neufundländer Hund auf den Namen „Tello" hörend, hat sich verlaufen. Gegen Belohnung abzugeben bei **Pastor,** Bromb. Vorst.

1 möbl. Zimmer billig zu vermiethen. Neust. Markt 140, 2 Tr.

Neustadt 91 ist ein fein möbl. Zimmer und Kabinet von sogleich oder 1. November cr zu vermiethen.

Ein möbl. Zimmer mit Kabinet zu vermiethen Brückenstr. Nr. 13.

1 mbl. Wohn zu verm. Bäckerstr 214.

1 kl. Laden von sofort Butterstr. 144.

Gerechtestr. 118 eine mittlere, 117 die untere Wohnung zu vermiethen.

Eins dieser Häuser ist bei geringer Anzahlung zu verkaufen oder gegen ein kleines Grundstück außerhalb der Stadt zu vertauschen. **Rommeck.**

Theater-Anzeige.

Dienstag, den 16. Oktober. **„Der große Wurf."** Lustspiel in 4 Akten von Rosen.
Mittwoch, den 17. Oktober kein Theater
Die Direktion.

Standes-Amt Thorn.

In der Zeit vom 7. bis incl. 13. Oktbr. cr. sind gemeldet:

a. als geboren:
1. Michael S. des Arb. Mich. Chmielewski. 2. Franz August unehl. Sohn. 3. Ernst Gustav S. des Kfms. Gustav Schnögaß. 4. Marie Antonie T. des Sergt. Adam Konke. 5. Otto Richard S. des Telegr. Assist. Rich. Schröder. 6. Martha T. des Klemprs. Gustav Rohde. 7. Oscar Heinrich S. d. Rollkutschers H. Freiberg. 8. Sophie T. des Schndrges. Igtz. Strzeletzki. 9. Franz S. des Tischlerges. Mart. Sobiszewski. 10. Margaretha Clara T. des Schlossermstrs. u. Eigenth. R. Tilk.

b. als gestorben:
1. Franz Michael S. des Arb. Mich. Gardzielewski, 6 M. alt. 2. unv. Catharina Schmielewska, 29 J. 11 M. alt. 3. Arb. Jakob Dobslaff, 70 J. alt. 4. verehl. Bahn-Contr. Olga Denzer geb. Beymel 36 J. 2 M. alt. 5. Adolph Albert S. des Tischlerges. Aug. Stauge 3 J. 10 M. alt. 6. Lina Auguste Charlotte T. des Maurers Adolph Grütter, 10 J. 3 M. alt. 7. Arb. Gottlieb Schmidt 41 J. 7 M. alt (ertrunken.) 8. Arb. Joh. Krepkowski 58 J. alt.

zum ehelichen Aufgebot:
1. Kaufmann Gerson Lewandowski und Sara Zeimann zu Schöneck 2. Arb. Theodor Zarzbski zu Kl. Mocker und Veronika Rutkowska zu Thorn (Altst.). 3. Eisenbahn-Betriebs-Secretair Carl Joh. Julius Ulrich zu Thorn (Neust.) und Emilie Aug. Siebert zu Insterburg. 4. Hüttenarbeiter Ferdinand Matthé u. Wilhelmine Matern zu Welpern. 5. Arb. Carl Friedch. W. Schröder u. Bertha Emilie Ottwald beide zu Zoppot. 6. Tischlerges. Franz Pasieski zu Thorn u. Antonie Wisniewska zu Rüdigsheim. 7. Arb. Josef Marciniak und Marianna Tomczak beide zu Górtza. 8. Kfm. Isidor Boas zu Gnesen u. Salomea Horowitz zu Thorn. 9. Drechslermstr. Herrmann Adolph Fisch zu Thorn u. Wittwe Augustine Hinz geb. Pansegrau zu Zlotterie. 10. Zimmerges. Franz Casimir Sokolowski zu Thorn (Alt-J.V.) u. Leonore Duszynska zu Thorn (Neust.) 11. Restaurateur Emil Herrmann Lauenstein in Sachsen u. Anna Emilie Pauline Fiebach in Neumarkt in Schlesien.

d. ehelich sind verbunden:
1. Droschkenbesitzer August Leopol Paul u. Marianna Herrmann beide zu Thorn (Altst.) 2. Klempner Gustav Rohde und Rosalie Henriette Page beide zu Thorn (Bromb. Vorst.) 3. Schiffsgeh. Joseph Osinski u. Franziska Martha Urbanska beide zu Thorn (Fisch. Vorst.) 4. Bauunnehmer Carl Heinrich Dersin zu Thorn (Bromb. Vorst.) u. Elisabeth Tack zu Kl. Bösendorf. 5. Schlosserges. Rudolph Bolwahn u. Veronika Anastasia Smorowinska beide zu Thorn (Neust.) 6. Arb. Carl Friedrich Ferdinand Pieper zu Thorn (Bromb. Vorst.) u. verw. Schuhmachermstr. Elisabeth Catharina Liedke geb. Rosiczki zu Thorn (Altst.)

Verantwortlicher Redakteur Fritz Bley. — Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei von Ernst Lambeck in Thorn.